

Schlammloch wird zu attraktiver Dorfanger-Idylle

In vielen Arbeitsstunden wurde das Gewässer in der Ortsmitte von Ablagerungen befreit und von Grund auf umgestaltet

Von Sieglinde Quast

Pastetten ■ Im heißen Sommer 2003 kippete der Pastettener Dorfweiher, die frühere „Schwemm“, total um. Er ist ein fast stehendes Gewässer, Zulauf hat er nur aus Dränegeröhren aus Feldern, die ein wenig weiter oben liegen. Dass er jetzt wieder wie eine Perle inmitten einer gepflegten grünen Anlage liegt, ist der Burschengemeinschaft zu verdanken.

Der Vereinsvorsitzende Peter Lex hat schon vor zwanzig Jahren mit seinem Vater und der Feuerwehr immer wieder versucht, den „oft stinkenden“ Weiher zu entschlammern, wie er sich erinnert. 2003 hatte diese Entwicklung ihren Höhepunkt erreicht: Die Fische mussten getötet werden, deswegen holten die Burschen mit den Bauern in gereinigten Gullefassern tausende Liter Frischwasser aus der Kiesgrube. „Damals nahmen wir uns die Totalsanie-

rung vor“, sagte Lex. Die Fische wurden in einen Auffangbehälter verfrachtet, das Wasser ließ man aus dem Weiher ablaufen, so dass er austrocknen konnte. Mit Bagger und Raupe wurde der Weiher von Schlamm befreit. Auf die Wehersoehle wurde frischer Kies gefahren, außerdem bauten die Burschen einen Pumpschacht, der im Grundwasser steht. Eine Tauchpumpe versorgt den Weiher jetzt kontinuierlich mit Frischwasser. Bezahlt wurde diese Grundsanierung zum Teil auch mit Geld, das die Burschen gesammelt hatten.

Durch die Arbeiten nahmen die Wiesen Schaden, aber im vergangenen Jahr wurden auch sie saniert. In diesem Jahr machten die Burschen ihr Werk mit Humusaufschüttungen und neuen Grasflächen perfekt. Sie setzten Boller, so dass die Autos nicht mehr auf die Grünflächen fahren können. Die Böschung zur Staatsstraße wurde mit 30 Sträuchern bepflanzt – nach der Kindergartenverord-

nung, also ohne giftige Beeren. An der flachen Seite des Wassers pflanzten die Burschen Schilf- und Röhrichtmatten, aus denen nun die ersten Rohrkolben, Schachtelhalme und Blutweiderich sprießen. Der Wanderverein stellte zwei Bänke auf, die Gemein-



Viele Arbeitsstunden musste die Burschengemeinschaft investieren, um die Pastettener Ortsmitte neu zu gestalten. SZ/Foto: Quast

de installierte eine Lampe und übernahm die Kosten der Röhricht- und Schilfmatten.

„Die Materialkosten hielten sich in Grenzen“, sagt Lex. „Aber ohne die Mithilfe der Bauern, der Vereinsmitglieder, der Feuerwehr und anderer wäre das Ganze nie so geglückt.“ Zu diesen Helfern gehörten auch der Neuchinger Hubert Wagner mit seinem Minibagger und der Reithofener Landschaftsgärtner Peter Oskar. Die Stunden, die alle freiwillig geleistet haben, sind nie gezahlt worden. Jetzt wünschen sich die Burschen noch einen Pavillon und einen Steg. „Das muss aber noch mit der Gemeinde geklärt werden, auch wegen der Finanzierung.“

Der Weiher soll als Dorfmittelpunkt noch mehr Anziehungskraft bekommen. Wenn alles fertig ist, wird es ein Abschlussfest geben. Aber schon das Sommerfest der Burschengemeinschaft hat gezeigt, wie schön die Atmosphäre am Weiher nun ist.